



Geschäftsstelle

Waldbesitzervereinigung Aichach e.V.
Werner-von-Siemens-Straße 1
86551 Aichach

Parteiverkehr

Montag und Mittwoch 8:00 bis 12:00 Uhr
Telefon: 08251/826655
Fax: 08251/826656
E-Mail: info@wbvaichach.de

Rundschreiben September 2020

Liebe Waldbesitzerinnen, liebe Waldbesitzer,

es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte Nachricht betrifft die extrem niedrigen Fichten-Rundholz-Preise. Das historische Tief hält an. Mehr dazu lesen Sie bitte anschließend im Holzmarktbericht.

Die gute Nachricht ist: Wir haben kaum Kalamitätshölzer. Zum einen war es ein guter „Waldsommer“, zum anderen haben wir alles getan um dem Käfer Herr zu werden. Wir, das ist das gute Zusammenspiel zwischen der Forstverwaltung, der WBV, den örtlichen Unternehmern und Ihnen als Waldbesitzer.

Die Bayerische Staatsregierung hat die Bedeutung des Waldes für das Land erkannt. In noch nie dagewesener Weise greift die Bayerische Forstverwaltung den Waldbesitzern unter die Arme. Die Förderung zur insektizidfreien Borkenkäferbekämpfung war vorbildlich. Die finanzielle Unterstützung zur Begründung von zukunftsfähigen Wäldern war noch nie so hoch wie aktuell.

„Die Wälder sind der Länder höchste Zierde“ (Gottlieb König 1849)

Holzmarkt

Manchmal denkt man: „Schlechter kann’s nicht mehr kommen!“ – Das dachten wir auch, als die Rundholzpreise im Laufe der letzten 12 Monate unter die Aufarbeitungspreise gerutscht sind.

Aber: Die Schadh Holzmenge aus Mitteldeutschland, aus Tschechien, Polen und aus dem nördlichen Österreich reißt nicht ab.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) haben wir in Deutschland seit dem Jahr 2018 bis heute einen Schadh Holzbefall von 178 Millionen Kubikmeter Holz und eine Kahlf läche von 285.000 Hektar, die wiederbewaldet werden muss.

Der größte Teil des Schadh Holzanfalls besteht aus Nadelholz, Fichte und Kiefer. Aber auch die Tanne im Schwarzwald und die Buche in Hessen sind von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen.

Unter diesem Link <https://www.youtube.com/watch?v=xy5IzkINTO4> sehen Sie einen Film über die aktuelle Waldsituation in Deutschland.

Der Süddeutsche Raum mit Österreich ist 2-geteilt:

Nördlich der Donau herrschen, egal in welcher Höhenlage, fatale Verhältnisse. Die Stürme und die Trockenheit, gefolgt von Borkenkäfer lassen den Wald dort hektarweise verschwinden. Auf Grund der großen Schadh Holzmengen dauerte die Aufarbeitung viel zu lange. Große Kahlf lächen müssen nun wieder aufgeforstet werden. Das Holz musste oft weit unter den Gestehungskosten verkauft werden. Aus Frustration und finanzieller Not haben manche Waldeigentümer die Aufarbeitung von Schadh Holz eingestellt!!!

Südlich der Donau sieht es besser aus. Die Niederschläge waren höher, die Sturm- und Schneedruckschäden wurden sehr zeitnah aufgeräumt und das Schadh Holz sofort auf Zwischenl äger gefahren.

Zwischen Donau und Alpen gibt es aber nochmals eine Zweiteilung.

Von den Donauniederungen bis auf eine Höhe von 600 Meter über NN (unser Gebiet) sind Nadelholzreinbestände extrem gefährdet. Alte Fichtenbestände sollten sehr bald genutzt werden. Bei den Durchforstungen muss konsequent auf den Erhalt von klimatoleranten Mischbaumarten und die Standraumregulierung geachtet werden. Hier hat die Fichte bei anhaltender Klimaerwärmung kaum eine Chance.

Anders verhält es sich mit den fichtenreichen Beständen über 600 Meter Meereshöhe. Die Stau-Lage der Alpen bringt dort meist ausreichende Niederschläge. Mit Beteiligung von tiefer wurzelnden Baumarten lassen sich die Fichten geprägten Bestände stabilisieren.

Was bedeutet das nun für den Rundholzmarkt?

Das Angebot ist weiterhin höher als die Nachfrage. Corona bedingt wird auch der Nadelrundholz-Export immer schwieriger. Solange dieser Zustand anhält, werden die großen Sägewerke mit Bahnanschluss weiterhin gut versorgt sein.

Wir erwarten uns von kleineren Sägewerken ohne Bahnanschluss und aus der Alpenregion eine spürbare Nachfrage nach Fichtenrundholz. Damit verbunden hoffen wir auf einen Preisanstieg.

"Prognosen sind schwierig, vor allem wenn sie die Zukunft betreffen". – Wie sieht der Rundholzmarkt der Zukunft aus?

Weltweit die höchsten Holzvorräte pro Hektar stehen mit rund 450 Festmeter im Bayerischen Privatwald. 300 Festmeter auf dem Hektar wäre eine „vernünftige“, betriebswirtschaftlich stabile Größe. Über alle Waldbesitzarten fallen die nächsten 20 Jahre 700 Millionen Festmeter Nadelholz (Fichte und Kiefer) in Bayern an. Diese Menge besteht aus dem Vorratsabbau und dem laufenden Zuwachs. Linear bedeutet das einen Jahreseinschlag von 35 Mio. Festmeter. In den letzten Jahrzehnten wurden bayernweit durchschnittlich 18 Mio. Festmeter eingeschlagen und vermarktet. Das bedeutet, wir benötigen eine Holzbau-Offensive-Bayern um die zusätzlichen 17 Mio. Festmeter verkaufen zu können.

Weitere Schlussfolgerungen darf jeder selbst treffen.

Weiterentwicklung des forstlichen Gutachtens

Unter Zusammenarbeit von Forstministerin Michaela Kaniber und den Spitzen von Waldbesitzerverband, Jagdverband, Bauernverband und den Familienbetrieben Land und Forst wurde das System der forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung weiterentwickelt und verbessert. Zu den Änderungen zählen:

- „Revierweise Aussagen“ werden für mehr Reviere erstellt → genauere Untersuchung des Wald-Wild-Verhältnisses möglich.
- Neue Darstellung des Wachstums und der Anteile verschiedener Baumarten unter dem Einfluss der Wildtiere → bessere Beurteilung der Entwicklung der Pflanzen möglich.
- Die waldbauliche Situation vor Ort wird deutlicher abgebildet.
- Die Qualitätssicherung wird ausgeweitet.



Des Weiteren können sich nun Waldbesitzer und Jäger bei der Erstellung des Gutachtens einbringen, zum Beispiel durch die Teilnahme an Waldbegängen oder bei der Aufnahme der jungen Bäume.

Diese Entwicklung bewirkt eine erhöhte Anzahl an revierweisen Aussagen, wodurch auch gezieltere Abschussplanungen und Jagdstrategien möglich sind. Außerdem wurde auch die grafische Darstellung der höhenstufenabhängigen Baumartenanteile in die Standardauswertung der Forstlichen Gutachten aufgenommen, wodurch eine zusätzliche Aussage zur vorliegenden waldbaulichen Situation möglich ist.

Ein weiteres Ziel muss es laut der Landwirtschaftsministerin und den Vertretern der Verbände sein, in noch mehr Jagdrevieren als bisher schon gemeinsame Revierbegehungen mit Jägern, Waldbesitzern und Jagdgenossenschaften durchzuführen. Dadurch werde ein waldbauliches Bewusstsein geschaffen, sowie das gegenseitige Verständnis gefördert, wodurch wiederum Konflikte vermieden werden können. Über die Details der neuen Regelung informieren wir sie, sobald die neue Aufnahmeanweisung des Ministeriums zur Erstellung der Forstlichen Gutachten und der revierweisen Aussagen vorliegt.

Forstministerin Michaela Kaniber mit Josef Ziegler, Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbands (l. u.), Albert Robold, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften des Bayerischen Bauernverbands (l. o.), Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst Bayern (M.), Thomas Schreder, Vizepräsident des Bayerischen Jagdverbands (r. o.) und Josef Wutz, Waldpräsident des Bayerischen Bauernverbands (r. u.).

Gebietsversammlungen

WBV Aichach lädt gemeinsam mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg zu den jährlichen Gebietsversammlungen ein. Treffpunkte sind:

- **Freitag, 23. Okt. 2020** **14 Uhr** **Gasthof Wagner, Parkplatz, Untergriesbach**
- **Freitag, 30. Okt. 2020** **14 Uhr** **Kühnhausen (Pöttmes)– Krautgartenweg**

Finanzielle Förderung für Waldbesitzer

Wenn Sie als Waldbesitzer/in bereit sind, einen Beitrag zum Aufbau zukunftsfähiger Wälder, zur Walderschließung oder zum Umweltschutz zu leisten, dann wird Ihr Engagement, das sie zum Wohl der Allgemeinheit über das Eigeninteresse hinaus erbringen, finanziell gefördert.

Damit unsere Wälder ihre vielfältigen Leistungen möglichst umfassend erbringen können, müssen sie aktiv gepflegt und nachhaltig bewirtschaftet werden. **1'456'000 Hektar Wald**, das sind 56 Prozent der Waldfläche Bayerns, liegen in den Händen von rund 700.000 privaten Waldeigentümern.

Im gesamtgesellschaftlichen Interesse unterstützt der Freistaat die bayerischen Waldbesitzer/innen dabei unter anderem durch finanzielle Förderung. In vier Förderprogrammen mit unterschiedlichen Schwerpunkten werden Fördermittel bereitgestellt.

Ansprechpartner zum aktuellen Stand der Förderung und zur Antragstellung sind die Beratungsförster am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

AELF Augsburg

Rommelsrieder Straße 9, 86420 Diedorf-Biburg

Tel.: 0821 43002 - 2000

Fax: 0821 43002 - 2222

E-Mail: poststelle@aelf-au.bayern.de

Unter: https://www.stmelf.bayern.de/wald/waldbesitzer_portal/025776/index.php finden Sie den für Sie zuständigen Förster

Aktuelles vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die neue Waldförderrichtlinie ist seit dem 01.03.2020 in Kraft:

Die neue Förderrichtlinie (WALDFÖPR 2020) ist in wichtigen Punkten jetzt „offen“. Die Fördersätze haben sich gegenüber der alten Richtlinie fast verdoppelt. Insgesamt ist es eine extrem waldbesitzerfreundliche Richtlinie.

Zum Beispiel wird bei **Wiederaufforstung** mit Misch- oder Laubbeständen jede gepflanzte Pflanze mit einem Grundbetrag von 2,50 Euro gefördert. Bei der alten Richtlinie waren dies zum Vergleich nur 0,85 bis 1,10 €/Pflanze. Zum Grundbetrag gibt es verschiedene Zuschläge, so dass sich dieser Betrag noch erhöhen kann. Der Einzelschutz mit einer Wuchshülle oder, jetzt NEU, auch einer Drahtose wird mit 2 Euro je Stück gefördert. Für die Drahtose kann auch abgebauter Altdraht verwendet werden. Mit dessen Einsatz wird die von Teilen der Öffentlichkeit stark kritisierte Verwendung von Plastik im Wald mit den Wuchshüllen vermieden.

Seit wenigen Tagen ist auch die **Pflege von Jungbeständen bis 15 Metern Höhe** wieder förderfähig. Je nach Bestand und Art des Eingriffs beträgt die Förderung 500-1000 €/Hektar. Die Pflege in reiner Fichte wird momentan nicht gefördert. In fast reinen Fichtenbeständen müssen je Hektar mindestens 10 zukunftsfähige, klimatolerante Bäume (Birke, Douglasie, Lärche usw.) vorhanden sein, damit gefördert werden kann.

Gerade die Jungbestandspflege ist in den letzten Jahren oft vernachlässigt worden. Jetzt, in der Zeit schlechter Holzpreise und erfreulicherweise geringem Käferholzanfall in unserem Bereich, ist die Gelegenheit hervorragend diese Pflege nachzuholen. Bitte lassen Sie sich vorher dazu beraten. Bei

„unbedarften“ Eingriffen gerade in Misch/Laubbestände kann viel falsch gemacht werden. Die Pflege junger Bestände kann nicht hinausgezögert, sondern nur verpasst werden! Sehr früh ist „der Schuss draußen“.

Die Bagatellgrenze je Förderantrag liegt bei 500 Euro.

Die Erstellung und Bearbeitung von Förderanträgen braucht Zeit. Es ist deshalb ratsam Förderanträge für die Herbstkultur ab Ende Oktober oder für Containerpflanzen auch im September zeitnah jetzt zu stellen. Bei einem kostenfreien Vor-Ort-Termin berät Sie der für Ihren Bereich zuständige staatliche Förster. Ist das Ergebnis der Beratung in Ihrem Sinne und kann die Maßnahme gefördert werden erstellt er für Sie den Förderantrag. Sie müssen sich um nichts kümmern und bekommen eine detaillierte Kulturplanung mit Stückzahl, Pflanzverband und so weiter auf deren Basis Sie dann die jeweilige Baumschule, einen Unternehmer oder die WBV beauftragen können. Sie können die Pflanzarbeit natürlich auch selber machen. In dem Fall bleibt nach aktuellem Stand regelmäßig sogar Geld aus der Förderung über.

Details zur Richtlinie finden Sie unter: www.waldbesitzer-portal.bayern.de/048719/index.php

Borkenkäfer, Jagd und Waldverjüngung:

Wie bereits ausgeführt, haben wir in unserer Region heuer aufgrund einer gelungenen Mischung aus „käferunfreundlicher“ Witterung, frühzeitigem aus dem Wald - Verbringen von Schadholz vom Sturm Sabine und der Sorgfalt von Waldbesitzern und WBV nur sehr wenig Käferholzanfall.

In anderen Teilen Deutschlands ist die Situation hingegen katastrophal. Viele Baumarten leiden. Die Fichte verschwindet dort. Es entstehen in kürzester Zeit gigantische Schadflächen. Riesige Kahlflächen sind nur sehr schwer wieder in Bestockung zu bringen. Zudem gibt es in der notwendigen Größenordnung auch kein Pflanzmaterial. Und gerade in den Bereichen, in denen in der Vergangenheit der Jagd und der Einnahme aus der Jagdpacht Vorrang vor der Waldverjüngung eingeräumt wurde, rächt sich dies jetzt gewaltig.



Fichtenbestände mit Käferbefall ohne Bodenvegetation/Naturverjüngung

Auf den Bildern ist zu sehen, dass unter den Altbeständen jede Form von Naturverjüngung/Vorausverjüngung oder auch nur sonstiger Vegetation fehlt. Ein typisches Ergebnis verfehlter Jagdpolitik und zu hoher Schalenwildbestände. Diese Umstände bringen jetzt dann für den Waldbesitzer enorme Kosten und Mühen, die in keinem Verhältnis zu den erhaltenen Jagdpachteinnahmen stehen werden. Diese Situation müssen wir bei uns unbedingt vermeiden! Und es ist immer besser aus den Fehlern anderer zu lernen! Wir brauchen angepasste Schalenwildbestände im Wald. Wir brauchen ein durchdachtes Schalenwildmanagement. Wir müssen weg von der Rehjagd an den Waldrändern, auf Wiese

und Feld. Rehe im Freiland machen fast keine Schäden. Rehe auf den Verjüngungsflächen im Wald schon. Wir schießen die dummen Rehe und die Schlaun vermehren sich und geben Ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weiter. Gejagt werden soll im Wald, dort wo die Schäden entstehen. Über die Greeningflächen gibt es plötzlich im Freiland hervorragende Einstände für Rehe im Winter. Gerade wenn die Pilzsammler durch die Dickungen kriechen, bleiben Rehe sehr gerne ungestört in diesen Flächen. Werden sie dort in Ruhe gelassen, bleiben sie wesentliche Teile von Herbst und Winter dort. Rehe die in Greeningflächen in den Wintermonaten bleiben, machen im Wald keine Schäden. Alle diese Themen können hervorragend bei gemeinsamen Jagdbegängen von Waldbesitzern, Jägern und Förstern besprochen werden. Kümmern Sie sich bitte darum, dass solche Begänge durchgeführt werden.

Auch bei uns wird es mit großer Sicherheit wieder starke Schadholzanfälle geben. Es ist dann ein riesiger Vorteil wenn unter den abgehenden Altbeständen bereits Vorausverjüngung, ob aus Naturverjüngung oder gepflanzt, steht. Das haben Sie als Waldbesitzer in der Hand. Heuer tragen wieder fast alle Baumarten sehr stark Mast. Bitte nutzen Sie solche Samenjahre um eine Naturverjüngung einzuleiten. Ihr Förster berät Sie gerne.

Forstlicher Arbeitskalender – Spätsommer/Herbst 2020

- Weitere Kontrolle von Fichtenbeständen auf Borkenkäferbefall (Achtung: Aufgrund der Hitzetage im August hat sich der Neubefall zum Teil in schattigere Bereiche im Bestandes-Inneren verlagert. Auch diese Bereiche kontrollieren.)
- Zaunkontrollen durchführen und überflüssige Zäune abbauen
- Dafür sorgen, dass der Gipfelbereich von Jungpflanzen im Herbst „frei“ ist. Nach dem Abwelken der Konkurrenzvegetation reicht meist ein Freiräumen/Freitreten. Bitte NICHT flächig ausmähen!
- Pflege und Wiederaufforstung planen, dabei unbedingt v o r der Maßnahme Kontakt mit Ihrem Förster/der WBV aufnehmen.
- Die reichliche Baum-Mast in 2020 für die Einleitung von Naturverjüngung nutzen: Dazu Beratung in Anspruch nehmen.
- Förderanträge frühzeitig beim staatlichen Revierleiter stellen.

...aus gegebenem Anlass...Es gibt zunehmend Beschwerden wegen alter Wuchshüllen und Stammschutzspiralen die als Plastikmüll im Wald vergammeln...Dazu: Jeder Waldbesitzer ist grundsätzlich verpflichtet, Schutzvorrichtungen für Jungpflanzen, sobald sie nicht mehr notwendig sind, zu entfernen...bitte überprüfen Sie Ihren Wald regelmäßig darauf!

Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit...!

Rudi Brandl, Forstlicher Koordinator

Wir wünschen Ihnen alles Gute und weiterhin ausreichend Niederschläge und keine Kalamitäten für unsere Wälder.

Peter Erhard
(1. Vorstand)

Bernhard Breitsameter
(Geschäftsführer)